Sozialhummel ermöglicht Lebensentwürfe

Ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben zählt zu den innersten Bedürfnissen eines jeden Menschen. Doch manchmal ist das gar nicht so einfach umzusetzen. Menschen mit körperlicher Behinderung, die auf Unterstützung angewiesen sind, um ihr Leben nach den eigenen Vorstellungen gestalten zu können, finden eine Anlaufstelle bei der gemeinnützigen Organisation Sozialhummel mit Sitz in Neunkirchen-Seelscheid.

Uwe Stegemann ist Gründer von Sozialhummel. Dass er einmal eine deutschlandweit tätige gemeinnützige GmbH mit mehr als 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Beratungsstellen in Bonn und Troisdorf leiten würde, war ihm nicht in die Wiege gelegt worden. Denn Stegemann ist seit seiner Geburt von einer fortschreitenden genetischen Muskelerkrankung betroffen. Die Ärzte prognostizierten bei der Geburt eine Lebenserwartung von nicht mehr als fünf Jahren. Aber es kam anders: Heute, rund 60 Jahre später, kann er als Gründer der gemeinnützigen Organisation auf ein Leben blicken, in dem er für sich und andere Menschen viel bewirkt und bewegt hat.

Uwe Stegemann: „Ich hatte das große Glück, in einem Elternhaus aufgewachsen zu sein, das mich in meinen Ideen bestärkte und förderte, wo es möglich war. So konnte ich über mein Leben selbst bestimmen und musste es mir nicht von der Krankheit diktieren lassen: Ich konnte studieren, die Welt bereisen und viele neue Dinge ausprobieren."

Die fortschreitende Behinderung schränkte allerdings zunehmend Stegemanns Bewegungsfreiheit ein. Seit rund 30 Jahren ist Essen ohne Unterstützung nicht mehr möglich und Schreiben stellt sich als äußerst mühsam dar. Damit er seinen eigenen Lebensplan umsetzen kann, ist Stegemann auf die Hilfe anderer angewiesen. So musste er beispielsweise während seines Studiums in einem Monat 13 Zivildienstleistende jedes Mal aufs Neue anlernen, weil sie ihm oft nur für ein oder zwei Tage zugeteilt wurden. Letztlich ist es die Unzufriedenheit mit der Ineffizienz des damaligen Assistenzsystems, die ihn dazu antrieb, sich nach neuen Wegen umzuschauen.

Gründer Uwe Stegemann hat gemeinsam mit Mitgründerin und Geschäftsführerin Silke Horn Sozialhummel über mehr als 10 Jahre entwickelt und ausgebaut.

Auf eigenen Wegen: Unterstützung ohne Schablone

Stegemann entdeckt das bis dahin wenig etablierte Arbeitgebermodell für sich. Dieses bedeutet, dass Menschen mit schweren körperlichen Behinderungen ihre eigene Assistenzkraft einstellen können. Stegemann wird jetzt also sein eigener Chef mit ersten Angestellten.

Er erinnert sich schmunzelnd: „Das Modell steckte in den frühen 1990er-Jahren noch in den Kinderschuhen. Weil es an klaren rechtlichen Grundlagen fehlte, musste ich mir viel Wissen selbst aneignen und in der konkreten Ausgestaltung oft mit dem Kopf durch die Wand." Die dabei gewonnene Erfahrung nutzt er, um andere Menschen mit Behinderung zu beraten und zu unterstützen.

„Die Erfahrung, andere Menschen in ein selbstbestimmtes Leben zu begleiten, empfand und empfinde ich noch heute als sehr erfüllend. Sie hat mich motiviert, meine Tätigkeiten auszubauen und zu professionalisieren", so Stegemann. Die erste Vision von Sozialhummel ist geboren. Zusammen mit Silke Horn als Mitgründerin und Geschäftsführerin startete er 2012 den Verein, der heute in eine gemeinnützige Gesellschaft umgewandelt ist.

Die persönliche Assistenz wird bei Sozialhummel zusätzlich zum Arbeitgebermodell im sogenannten Dienstleistungsmodell angeboten: ein Assistenzdienst, bei dem Sozialhummel alle administrativen Leistungen übernimmt, die anfallen. Auf diesem Weg wird die Unterstützung unkompliziert als Dienstleistung in Anspruch genommen, die bürokratische Last entfällt. Dabei werden den Kundinnen und Kunden die Assistenzkräfte nicht zugewiesen, sondern sie können sich frei entscheiden.

Uwe Stegemann: „Eine harmonische Beziehung ist in der 24-Stunden-Assistenz unersetzlich." Wer aus dem Arbeitgebermodell in das Dienstleistungsmodell von Sozialhummel wechselt, hat auch die Möglichkeit, die eigenen Assistenten mitzubringen.

Uwe Stegemann: „Wir versuchen immer, für jede Person den passenden Weg zu finden. So verschieden die Bedürfnisse auch sein mögen, so unterschiedlich die Modelle auch sind, im Mittelpunkt aller unserer Bemühungen steht immer das Ziel, Menschen mit Behinderung ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen."

Kernkompetenz: Beratung und Unterstützung

Noch im Jahr der Gründung eröffnen Stegemann und Horn mit ihrem Verein Sozialhummel eine unabhängige Beratungsstelle für Menschen mit Behinderungen und Assistenzbedarf in Bonn. Umfassende Beratung wird mittlerweile deutschlandweit angeboten. Der Assistenzdienst von Sozialhummel konzentriert sich auf das Gebiet NRW und Rheinland-Pfalz. Dabei wächst das Angebot und wird um verschiedene Bereiche und Projekte erweitert.

Zur Kernkompetenz von Sozialhummel zählen die großen Themen Beratung und Unterstützung. Von der Hilfe bei Anträgen über juristische Fragen bis zu praktischen, lebensnahen Tipps steht Sozialhummel Menschen mit körperlicher Behinderung mit Rat und Tat zur Seite. Im Assistenzdienst hat sich Sozialhummel auf die 24-stündige Rund-um-die-Uhr-Assistenz von Menschen mit stark fortschreitenden Behinderungen, außergewöhnlichen Gehbehinderungen und Mehrfachbehinderungen spezialisiert. In diesem Bereich hat die individuelle und genau auf den Kunden zugeschnittene Herangehensweise einen besonderen Stellenwert.

In einem aktuellen Projekt von Sozialhummel wird jungen Menschen mit Assistenzbedarf für ein Jahr eine erste eigene barrierefreie Wohnung zur Verfügung gestellt. Dieses Probe-Wohn-Projekt wurde durch eine Spende über 5.000 Euro aus dem Gewinnsparen der Volksbank unterstützt.